

DIE ZEITZEUGINNEN

Im Zentrum der Ausstellung stehen die Erinnerungen ehemaliger Schülerinnen, die in Israel, USA, England und Kanada mit der Kamera aufgezeichnet wurden. Ihre Lebenswege und Geschichten vermitteln einen bewegenden, sehr persönlichen Eindruck von der damaligen Zeit.

Erinnert wird aber auch an all die Schülerinnen, die von den Nationalsozialisten ermordet wurden.



Am Bahnhof Wolfratshausen
Schulleiterin Elisabeth Mirabeau
1935 (Privatbesitz)

Ein Ausstellungsprojekt der Gruppe *Jüdische Spuren in Wolfratshausen* des HISTORISCHEN VEREINS WOLFRATSHAUSEN in Kooperation mit der EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDE WOLFRATSHAUSEN

Dagmar Bäuml-Stosiek, Gisela Egelhaaf, Hannelore Greiner, Christine Noisser, Marlene Petsch
Leitung: Kirsten Jörgensen, Dr. Sybille Krafft

Ausstellungsarchitektur und künstlerischer Entwurf: Christine Rokahr

Die Ausstellung wurde gefördert im Rahmen des Aktionsprogramms *Jugend für Toleranz und Demokratie* – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, durch die Bayerische Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit, den Bezirk Oberbayern, die Kulturstiftung der Kreissparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen, die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Bayern, die Stadt Wolfratshausen, u.a.m.

Anmeldungen für Gruppen und Schulklassen
Tel. 08 171/20723

www.histvereinwor.de



Im Schulgarten, 1929 (Leo-Baeck-Institut New York)

DIE GESCHICHTE EINER JÜDISCHEN MÄDCHENSCHULE
1926–1938

Wanderausstellung

29. September–14. Oktober 2007
Aula Realschule Geretsried
Adalbert-Stifter-Str. 14
Montag bis Sonntag 9–16 Uhr
Führungen jeweils Sa/So 11:00 und 14:00 Uhr

02.10.2007, 19:30 Uhr · „Am Ende kommen Touristen“
Erfahrungen eines Zivildienstleistenden in Auschwitz
Ein Film von Robert Thalheim · Mod.: Karl-Otto Saur
08.10.2007, 19:30 Uhr · Die Rolle der Frau im Judentum
Vortrag: Miriam Magall, München



„Man wusste schon lang, dass Schlimmes kommen würde. Aber man hat immer noch gehofft. Mein Vater sagte immer: ‚Die Deutschen sind ein Kulturvolk. Sie lassen sich den Hitler nicht so lange gefallen‘. Das hat er noch bis 1936 geglaubt.“
Bettina Cohn, Schülerin 1936–1937

Adolf-Hitler-Straße in Wolfratshausen um 1935 (Heimatmuseum Wolfratshausen)

DIE SCHULE

Es war eine besondere Schule in einer besonderen Zeit. Ursprünglich sollten hier Mädchen lernen, einen jüdischen Haushalt nach rituellen Regeln zu führen, und sich auf weiterführende wirtschaftliche, soziale und pädagogische Berufe vorbereiten. Während der NS-Zeit entwickelte sich die Schule dann zu einem Zufluchtsort.

Junge Frauen aus dem gesamten Deutschen Reich kamen hierher, um sich vor Anfeindung und Ausgrenzung zu schützen oder sich auf ihre Auswanderung vorzubereiten.

Die landwirtschaftliche Ausbildung, die in Wolfratshausen einen besonderen Stellenwert einnahm, wurde später für viele Schülerinnen geradezu überlebensnotwendig, bildete sie doch eine der Voraussetzungen für ein Visum ins rettende Ausland.

„Ungeachtet des politischen Klimas und der sozialen Umstände gibt es Grund, für vieles dankbar zu sein. Wolfratshausen war ein Ort, den der Himmel schickte – zur Vorbereitung auf das Leben und, für die meisten von uns, auf die Auswanderung.“

Lotte Carter-Hirschland, Schülerin 1933-1934



Architekturplan des Schulgebäudes, 1926 (Staatsarchiv München)

Am 9./10. November 1938 wurden in der Reichspogromnacht alle Schülerinnen und Lehrerinnen gewaltsam vertrieben. Die Schule wurde geschlossen.

DIE AUSSTELLUNG

Die multimediale Ausstellung thematisiert das Schicksal jüdischer Familien aus der besonderen Sicht der Frauen und Kinder. Als damals wegweisendes Modellprojekt ist die Schule auch heute von überregionaler Bedeutung.

Die Wanderausstellung ist für Museen, Schulen und Gemeindezentren konzipiert; Bildtafeln, Skulpturen, Video- und Hörstationen vermitteln einen vielschichtigen Zugang zum Thema. Ergänzend sind didaktische Unterrichtsmaterialien vorhanden. Ein Begleitband erscheint in Kooperation mit der Bayerischen Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit im Verlag Dölling & Galitz.

„Wenn ich meine eigene Generation in Deutschland treffe, bekomme ich seltsame Gedanken, weil man nie weiß, was die während des Krieges gemacht haben.“

Ruth Laupheimer, Schülerin 1937–1938

Adolf-Hitler-Straße in Wolfratshausen um 1935 (Heimatmuseum Wolfratshausen)

